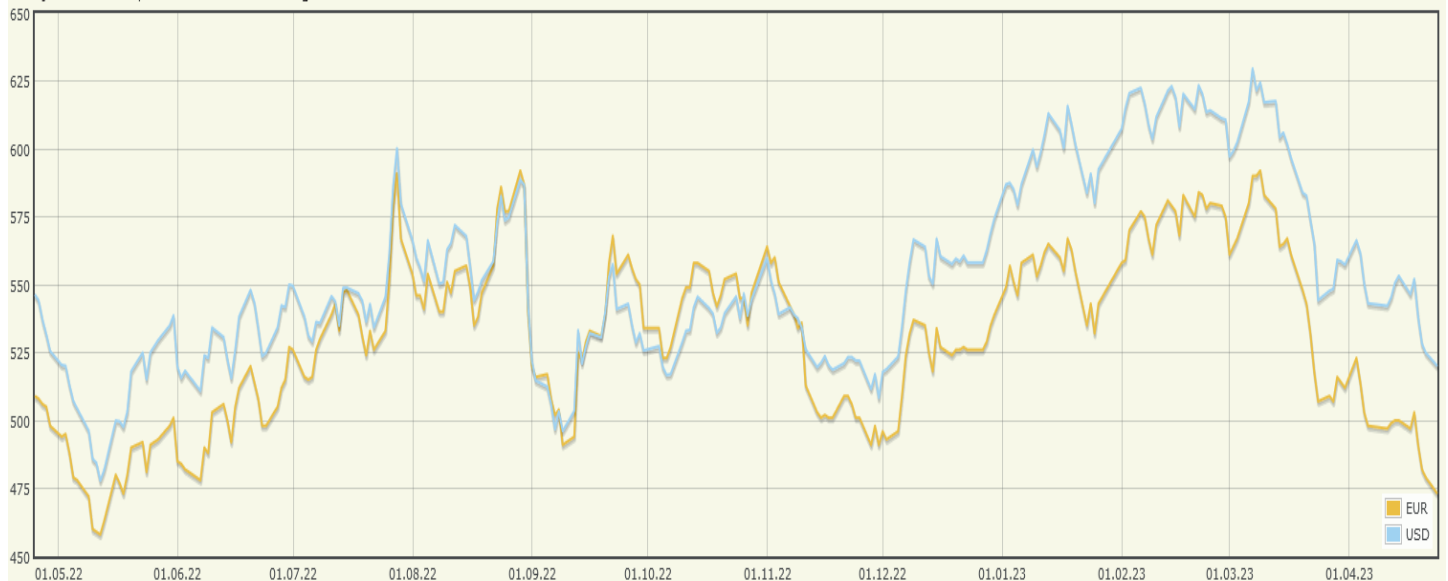


Bei einer eher dürrtigen Nachrichtenlage schlossen die Notierungen bei den Sojabohnen uneinheitlich. Das Sojaöl verbuchte trotz nachgebender Preise beim Palmöl und neutralen Vorgaben vom Rohöl Gewinne. Begründet wurde das mit den deutlichen Verlusten beim Sojaschrot, ausgelöst durch das zunehmenden Angebot aus Brasilien. Marktberichten zur Folge wurden drei weitere Schiffsladungen mit etwa 109.000 mto brasilianischer Bohnen zur baldigen Verschiffung in die USA verkauft. Laut Meldungen der Conab spitzt sich die Lage bei den fehlenden Lagerkapazitäten in Anbetracht der näher rückenden Safrinha-Maisernte weiter zu. Am Beispiel von Mato Grosso wird das verdeutlicht - einer Ernte von ca. 90,7 mio.mto Mais und Sojabohnen steht eine Lagerkapazität von nur 44,7 mio.mto gegenüber. Unter Berücksichtigung noch vorhandener Bestände, fehlt eine Kapazität von gut 60 mio.mto. Der Nachrichtendienst Reuters veröffentlichte neue Erhebungen zur brasilianischen Ernte, diese liegt mit im Schnitt 153,2 mio.mto Produktion leicht unter den letzten Zahlen der Conab (153,6mio. mto) und des USDA (154 mio.mto). Entgegen zahlreicher anderer Regionen in der Welt, verbuchte Brasilien im April einen Rückgang der Inflation von März zum April um 1,2% auf 4,2 %, dem niedrigsten Wert seit 30 Monaten. Ob das für eine Senkung der Leitzinsen (aktuell 13,75%) reicht wird noch diskutiert. Vertreter Russlands melden keine Fortschritte in den Verhandlungen zum Exportabkommen im Schwarzen Meer. Zwar hat die US- Regierung der Bank JP Morgan erlaubt, Zahlungen für Agrarexporte Russlands finanztechnisch abzuwickeln, die russische Regierung verlangt jedoch den uneingeschränkten Zugang ihrer Agrarbank zum SWIFT- System. Auch sieht die russische Regierung weiterhin Behinderung bei ihren Exporten für Dünger und weitere Agrargüter. Die ukrainischen Vertreter des aktuellen Abkommens hingegen, beklagen ein destruktives Verhalten der russischen Seite, da diese der vereinbarten Route für vier mit Getreide beladenen Schiffen keine Freigabe erteilen. Gestern wurden zudem noch Zahlen zu den Importen von Agrargütern in die EU bis zum 23. April veröffentlicht. Demnach wurden in dieser Saison 10,06 mio.mto Sojabohnen importiert (- 1,6% ggü. Vorjahreszeitraum), 12,71 mio.mto Sojaschrot (- 5% ) und 6,47 mio.mto Rapssaat (+ 50%). Beim heutigen elektronischen Handel tendieren Bohnen und Öl und Schrot schwächer. Der Euro konnte im gestrigen Tagesverlauf erneut die Marke von 1,10 Dollar je Euro überspringen. In den USA war die Nachfrage nach Investitionsgütern rückläufig, zusätzlich sehen Analysten in Europa eine geringere Gefahr einer erneuten Bankenkrise als in den USA. Der Streit in den Eurozone über die Vorgaben eines möglichen Schuldenabbaus einiger Mitglieder belastet den Euro aktuell scheinbar nicht.

Dt. Sojaschrot 44% P+F, 7% Rohfaser - fob Hamburg



Rapsschrot, Basis 12,5% Feuchtigkeit - fob Hamburg

